

# Gefangeneloskauf im Mittelmeerraum

Ein interreligiöser Vergleich

Akten der Tagung vom 19. bis 21. September 2013  
an der Universität Paderborn

herausgegeben von  
Heike Grieser und Nicole Priesching



Georg Olms Verlag  
Hildesheim · Zürich · New York  
2015

# Gefangeneloskauf in der Krone Aragón und die Anfänge des Mercedarierordens. Institutionelle Diversität, religiöse Kontexte, mediterrane Verflechtungen

NIKOLAS JASPERT

Gefangeneloskauf auf der Iberischen Halbinsel war in der Vormoderne durch zwei Besonderheiten gekennzeichnet: das Engagement der Herrscher zugunsten der Gefangenen und die große Bedeutung bereits am Ende des Hochmittelalters gegründeter geistlicher Institute, die sich vorrangig dem Gefangeneloskauf widmeten.<sup>1</sup> Unter diesen Institutionen ragen, neben dem zwar in Frankreich entstandenen, aber auch auf der Iberischen Halbinsel begüterten Trinitarierorden, vor allem die Mercedarier hervor.<sup>2</sup> Der zu Beginn des 13. Jahrhunderts in der sogenannten Krone Aragón, genauer in Barcelona, entstandene Orden wurde mit dem alleinigen Ziel ins Leben gerufen, durch die Sammlung von Almosen und die erfolgreiche Bewirtschaftung eigener Güter Mittel zu erlangen, die gezielt für den Loskauf gefangener Mitbrüder und -schwestern investiert werden sollten.<sup>3</sup> Die Losgekauften mussten zum Dank für sechs bis zwölf Monate als lebendige Zeugen mercedarischer Nächstenliebe öffentlich für die finanzielle Unterstützung ihrer Befreier werben. Auf diese Weise entrichteten sie indirekt einen Teil der zu ihrer Befreiung aufgebrauchten Mittel – ohne dass das karitative Wirken der Mercedarier offenkundig zu einem Geldgeschäft verkommen wäre.<sup>4</sup> Die Tatsache, dass die Mercedarier bei ihren Reisen in den *dar al-Islām*

---

<sup>1</sup> Vergleichende Studien bieten CIPOLLONE (2000a); CIPOLLONE (2003); CHRIST (2013). Die Situation in den Kreuzfahrerherrschaften des Orients fokussierend FRIEDMAN (2002); LIGATO (2005); sowie zukünftig GORIDIS (2014). Für Korrekturen und Hinweise bedanke ich mich herzlich bei Mascha Funke, Nora Küppers und Wolf Zöller (Heidelberg).

<sup>2</sup> GAZULLA (1909); RAMOS LOSCERTALES (1915), besonders 163-170; GAZULLA (1934); FERRER I MALLOL (1985) 268-274; BRODMAN (1986); RODRÍGUEZ (2007) 140-148. Vgl. die ausführliche Bibliographie zu den Mercedariern bei RODRÍGUEZ-PARADA (2013) 53-78.

<sup>3</sup> Zum durchschnittlichen Preis für die Befreiung eines Gefangenen im 12. Jahrhundert vgl. BURESI (2007) 121 (10 *aurei*); Ende des 14. Jahrhunderts lag der Preis in der Krone Aragón bei durchschnittlich 125 Pfund, was dem Lohn eines Ruderers über 30 Jahre und dem eines Kapitäns über ein bis zwei Jahre entsprach; RODRÍGUEZ (2007) 154-157; in der Mitte des 15. Jahrhunderts konnte er in Zaragoza 200 Barceloneser Pfund, 150 Golddoblonen bzw. 400 Gulden betragen; PUEYO COLOMINA (2000) 415; in Valencia variierte der Preis zu jener Zeit zwischen 100 und 280 Doblonen; DÍAZ BORRÁS (2001) 171f.

<sup>4</sup> RODRÍGUEZ (2007) 147; 182. Nur nebenbei sei darauf hingewiesen, dass diese öffentliche Erzählung ihres Schicksals auch für die Opfer durchaus eine Form der Aufarbeitung des erlittenen Traumas dargestellt haben könnte.

häufig ganze Gruppen von Gefangenen ungeachtet des Ansehens der Person auslösten, eröffnete gerade Mittellosen die Chance auf eine Befreiung.<sup>5</sup> Die Mercedarier sahen also als einzige Ordensgemeinschaft der lateinischen Kirche des Mittelalters neben den Trinitariern<sup>6</sup> ihre eigentliche *raison d'être* im Gefangenenloskauf. Daher mag es erlaubt sein, trotz ihrer geringen Größe und begrenzten geographischen Ausdehnung – die zwischen 200 und 550 Ordensbrüder in ihren rund 60 Häusern wirkten vorwiegend auf der Iberischen Halbinsel und in Südfrankreich<sup>7</sup> – etwas genauer auf diese Institution einzugehen, zumal sie ein anschauliches Beispiel dafür liefert, wie ein Forschungsgegenstand durch Geschichtsschreibung geprägt und mitunter auch beeinträchtigt werden kann.

### 1. Die Macht der Hagiographie

Sichtet man die Literatur zur Geschichte des Mercedarierordens, dann treten zwei auffällige Merkmale dieser Institution hervor: zum einen ihre herausragende Bedeutung für die Organisation und Durchführung des Gefangenenloskaufs in der Krone Aragón, zum anderen ihre Nähe zu den Herrschern dieser Konföderation, also zu den Königen aus dem Hause Barcelona. Diese Nähe ist bereits in den hagiographischen Werken herausgestellt worden, die aus Anlass der 1628 erfolgten Seligsprechung (und der 1664 erfolgten Heiligsprechung) des Ordensgründers, Pere Nolasc oder Petrus Nolascus, entstanden.<sup>8</sup> Demnach habe niemand anderes als König Jakob I. von Aragón um 1218 den Orden gegründet, als dessen erster Vorsteher der königsnahe Geistliche Petrus Nolascus eingesetzt worden sei.<sup>9</sup>

Doch hier ist eine genauere Betrachtung geboten, denn es gibt nicht wenige Gründe, den Kanonisierungstexten zu misstrauen. Es fällt auf, dass die spanische Krone in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit bisher nicht gekannter Energie an der römischen Kurie die Kanonisierung ver-

<sup>5</sup> RODRÍGUEZ (2007) 144; andererseits waren die Zahlen der Ausgelösten trotz gegenteiliger Angaben der Ordenshistoriographie eher bescheiden, so ebd. 146f.; 177: rund 50 Gefangene pro Jahr, was circa zwei Prozent aller Gefangenen entsprochen habe. Vgl. hierzu auch DÍAZ BORRÁS (2001) 55f.

<sup>6</sup> PORRES ALONSO (1997-1998); CIPOLLONE (2000a); CIPOLLONE (2000b). Zu den Spannungen zwischen Mercedariern und Trinitariern und den daraus hervorgehenden Schwächungen beider Ordensgemeinschaften FERRER I MALLOL (1985) 271f.; RODRÍGUEZ (2007) 143f.

<sup>7</sup> BRODMAN (1986) 15-40.

<sup>8</sup> TAYLOR (2000), besonders 399-410.

<sup>9</sup> Acta sanctorum, Januarii III (Paris 1863), 595-605; so auch noch jüngst DÍAZ BORRÁS (2001) 47. Über den Gründer und zu der zwischen Katalanen und Franzosen heiß diskutierten Frage seiner Herkunft DOSSAT (1978); GONZÁLEZ CASTRO (1985).

schiedener Spanier und Spanierinnen betrieb.<sup>10</sup> Der Hintergrund dieser Kampagnen ist nicht nur im Lichte der post-tridentinischen, katholischen Reform zu sehen, sondern auch in den Kontext imperialer Ansprüche der spanischen Krone unter den Königen Philipp II., Philipp III. und Philipp IV. zu stellen. So ist es kein Zufall, dass der Bauernheilige Isidor in dieser Zeit zur Ehre der Altäre erhoben wurde, war er doch der Lokalheilige Madrids, der neuen Hauptstadt des spanischen Habsburgerreiches. Ähnliche Interessen lassen sich für die Kanonisierung der Theresa von Ávila oder des Ignatius von Loyola benennen.

Auch die anderen im Verlauf des 17. Jahrhunderts seliggesprochenen<sup>11</sup> Mercedarier lassen Zweifel an den historischen Angaben in hagiographischen Texten aufkommen. Ob wir den Bischof von Jaén und vermeintlichen Mercedarier Pedro Pascal betrachten,<sup>12</sup> die vermeintlichen Mercedariamärtyrer Ramon Nonat und Pere Armengol<sup>13</sup> oder die vermeintliche Mercedarierin Maria de Cervelló,<sup>14</sup> stets hält die hagiographische Literatur der Habsburgerzeit einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht oder nur in Teilen stand. Eine solche narrative Konstruktion ist sowohl den Interessen des spanischen Hofes als auch denen des Mercedarierordens geschuldet, der in jenen Jahrzehnten einen Reformprozess verstärkter Klerikalisierung durchlief und in scharfer Konkurrenz zu den kurz zuvor reformierten Trinitariern stand.<sup>15</sup> Das Narrativ ist aber auch ein Reflex der gesteigerten Virulenz des Seeraubs und des daraus resultierenden öffentlichen Interesses am Schicksal christlicher Gefangener.<sup>16</sup> Auch die in den Viten des Petrus Nolascus postulierte und von weiten Teilen der späteren Forschung aufgegriffene Königsnahe des Mercedarierordens und seines Gründers erhält vor diesem sehr konkreten zeithistorischen Hintergrund ein ganz eigenes Gepräge und fordert zur Überprüfung auf. In der Tat können wesentliche Elemente auch dieser Zuschreibungen in das Reich der Legende verwiesen werden. So kann inzwischen etwa als gesichert gelten, dass die Ge-

<sup>10</sup> GOTOR (2012), mit einem vergleichenden Blick auf unterschiedliche Orden; RODRÍGUEZ-PARADA (2013) 47-50; vgl. auch künftig die Studien von Andreea Badea (Rom), für deren hilfreiche Hinweise zur apostolischen Kanonisierung im 17. Jahrhundert ich mich herzlich bedanke.

<sup>11</sup> Eine vollständige Kanonisierung ist trotz der gewöhnlichen Bezeichnung als Heilige offenbar nicht erfolgt; vgl. TAYLOR (2000) 407.

<sup>12</sup> RIERA SANS (1986); GONZÁLEZ MUÑOZ (2011) 63-70.

<sup>13</sup> LLORENS SOLÉ (1986), referiert die kritischen Stimmen auf 227-231, hält aber ohne stichhaltige Gründe an der Historizität der ordensgeschichtlichen Darstellungen fest; kritischer CORTADELLAS VALLÈS (1987), besonders 202-208; TAYLOR (2000), besonders 400f.

<sup>14</sup> JORNET/ RODRÍGUEZ-PARADA (2005); RODRÍGUEZ-PARADA (2013) 50-53.

<sup>15</sup> TAYLOR (2000), besonders 399-410.

<sup>16</sup> TURBET-DELOF (1973); HEBB (1994); BONAFFINI (2003); PRIESCHING (2012); KEMPE (2013); vgl. allgemein die Literaturliste in JASPERT/ KOLDITZ (2013) 439-478.

meinschaft der Mercedarier nicht im Jahre 1218, sondern um 1230 entstand. Vor allem aber war der aragonesische König Jakob I. keineswegs der Gründer und noch nicht einmal der bedeutendste frühe Förderer des Ordens.<sup>17</sup> Hierauf wird gegen Ende dieses Beitrags zurückzukommen sein.

Diese narrative Konstruktion einer frühen Königsnähe der Mercedarier erfolgte nicht erst im 17. Jahrhundert unter den Habsburgern, sondern bereits im Mittelalter. Dem amerikanischen Mediävisten James William Brodman kommt das Verdienst zu, die Genese dieser Zuschreibung in allen Einzelheiten aufgedeckt zu haben. Demnach begannen die aragonesischen Könige bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts nicht nur damit, die besondere Beziehung ihrer Vorfahren zu den Mercedariern zu betonen, sondern sie beanspruchten spätestens seit 1309/1310 auch die eigentliche Gründung des Ordens. Dieser Anspruch fügt sich letztlich in eine allgemeine Tendenz jener Jahrzehnte ein, nämlich in die Versuche König Jakobs II. und seiner Nachfolger, den Zugriff der Krone auf die Besetzung kirchlicher Leitungsfunktionen im Reich zu erlangen.<sup>18</sup> Die „Monarchisierung des Mercedarierordens“ wurde im 14. Jahrhundert mit solchem Erfolg betrieben, dass die Ordensgemeinschaft geradezu zum Symbol des Hauses Barcelona wurde. Als König Alfons V. 1443 Neapel eroberte und damit Süditalien und Sizilien nach 160 Jahren wieder unter einer Herrschaft vereinigte, stiftete er zum Gedenken an seinen Sieg genau an der Stelle, an der er bei der Belagerung sein Militärlager aufgeschlagen hatte, ein Mercedarierkloster. In der Folge visualisierten die Mönche bei den alljährlich zelebrierten Siegesprozessionen im öffentlichen Raum die Macht der Krone.<sup>19</sup> Aber es gilt festzuhalten: Die unzweifelhafte Königsnähe der Mercedarier im ausgehenden Mittelalter lässt sich nicht bis in die Gründungszeit ihres Ordens zurückverfolgen, sie wurde vielmehr gezielt im Interesse der Krone nachträglich in Anspruch genommen und kann mit Fug und Recht als ein Gründungsmythos bezeichnet werden.<sup>20</sup>

Aus dieser Dekonstruktion eines über Jahrhunderte gepflegten und noch immer in der einschlägigen Literatur aufscheinenden Mythos rühren die beiden Leitfragen dieses Beitrags her: Wenn inzwischen als gesichert gelten darf, dass die Gründung des Mercedarierordens nicht auf königliche Initiative zurückging, hält dann die ebenfalls kanonische Ansicht, wonach Ge-

<sup>17</sup> BRODMAN (1977); BRODMAN (1986) 15-17, mit Neudatierung des Todesjahrs von Petrus Nolascus auf 1245; ebd. 24. Zur Förderung des Ordens durch Jakob I. ab circa 1250 vgl. ebd. 31f.

<sup>18</sup> BRODMAN (1999), besonders 230-233. Zur besonderen Königsnähe des Ordens im 14. Jahrhundert vgl. ebd. 237-240; BRODMAN (1996); SAINZ DE LA MAZA LASOLI (1998).

<sup>19</sup> MINIERI RICCIO (1881) 34; 56-59; JASPERT (1999b), besonders 1845.

<sup>20</sup> Zu Gründungsmythen im Ordenswesen vgl. ELM (1994); ELM (1987); SARNOWSKY (1999); MELVILLE (2002); CABY (2003); REHBERG (2004); BOUTER (2005); JOSSE RAND (2009); MELVILLE (2013), besonders 116-120.

fangeneloskauf auf der Iberischen Halbinsel und in Sonderheit in der Krone Aragón eine Sache des Herrschers war, einer kritischen Überprüfung stand? Und zweitens: Wenn der Mercedarierorden keine Gründung des Monarchen war, in welchem sozialen und religiösen Kontext ist die Entstehung der Gemeinschaft stattdessen zu verorten?

## 2. Die Vielschichtigkeit der Loskauforganisationen in der Krone Aragón

Ibero-Mediävisten sind in der glücklichen Lage, zur Beantwortung dieser Fragen auf eine hohe Zahl und ein breites Spektrum einschlägiger Quellen zurückgreifen zu können. Die Dokumente entstammen im Wesentlichen vier Feldern: den kirchlichen Institutionen, dem königlichen Hof, städtischen Zusammenhängen sowie schließlich dem privaten Bereich. Für die diesem Sammelband zugrunde liegende Fragestellung der Gefangenschaft und ihrer Überwindung ist es auffällig, dass alle vier Felder, also nicht nur der Hof, eigene Institutionen und Träger des Gefangeneloskaufs hervorbrachten.

Beginnen wir mit dem kirchlichen Bereich. Ein erster und wichtiger Befund: Die sogenannten Gefangenenerlösbefreiungsorden waren keineswegs die ersten regulären geistlichen Einrichtungen, die sich dem Gefangeneloskauf widmeten. Zwei andere Institutionen gingen ihnen voraus, beide entstanden im 12. Jahrhundert. Als erste sind die Ritterorden zu nennen. Neben den allgemein bekannten Templern und Johannitern, die in den sogenannten Kreuzfahrerstaaten im Vorderen Orient entstanden und von denen zumindest die Johanniter ebenfalls als Agenten des Gefangeneloskaufs belegt sind,<sup>21</sup> wurden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts auch auf der Iberischen Halbinsel eigene Ritterorden ins Leben gerufen, von denen die Orden von Alcántara, von Calatrava und von Santiago die berühmtesten und einflussreichsten waren. Vor allem der letztgenannte, der Orden von Santiago, unterhielt eine Reihe von Häusern, die sich ausdrücklich nicht nur dem Kampf gegen Muslime, sondern auch dem Gefangeneloskauf verschrieben hatten. Schon 1180 wurde ein Spital in Toledo errichtet, und bis 1227 folgten sechs weitere allein in Kastilien; aber auch der Orden von Calatrava unterhielt in Salvatierra und Évora entsprechende Einrichtungen.<sup>22</sup>

Als zweite kirchliche Einrichtung sind die eigentlichen Vorgänger der Gefangenenerlösbefreiungsorden zu nennen, also Institutionen, die sich nicht wie die Ritterorden beiläufig, sondern vorrangig dieser Aufgabe widmeten. König Alfons II. von Aragón gründete um 1180 zu diesem Zweck das Spital

<sup>21</sup> FRIEDMAN (2002) 200-206; kritisch GORIDIS (2014).

<sup>22</sup> FOREY (1991); DE AYALA MARTÍNEZ (2003) 206-212; BURESI (2007) 125-127; CALDERÓN ORTEGA/ DÍAZ GONZÁLEZ (2012) 230f.

Santo Redentor de Teruel, das bezeichnenderweise bald danach mit einem Ritterorden, dem von Montjoie,<sup>23</sup> fusioniert wurde, jedoch letztlich nicht aufblühte und zusammen mit diesem in den Templerorden aufging.<sup>24</sup> Halten wir fest: Die hochmittelalterlichen Gesellschaften des Mittelmeerraums brachten bereits im 12. Jahrhundert Institutionen hervor, die sich ganz oder teilweise der Auslösung gefangener Christen widmeten. Außerdem sei daran erinnert, dass neben regulären Einrichtungen wie den Ritterorden auch die Weltkirche Gelder für diesen Zweck bereitstellte. In den Pfarrkirchen etwa wurden das gesamte Mittelalter hindurch Spendenschüsseln aufgestellt, mit denen an die Solidarität der Gläubigen appelliert wurde – auch dies war ein Instrument kirchlicher Bemühungen um den Gefangenenloskauf.<sup>25</sup>

Am Beispiel des Spitals von Teruel wird neben den geistlichen Institutionen eine zweite Gruppe von Handlungsträgern erkennbar, die zur Regulierung der Gefangenenbefreiung beitrug: die katalano-aragonesischen Monarchen. Sie setzten sich während des Mittelalters immer wieder direkt – etwa durch Diplomatie und Geldzuwendungen – für Verschleppte ein.<sup>26</sup> Solche Bemühungen erfolgten zum einen im Rahmen von Waffenstillstandsverhandlungen mit muslimischen Machthabern, zum anderen in Form direkter Intervention zugunsten einzelner Gefangener, aber auch durch Spendengelder, die der königliche *Aumonier* an Bittsteller verteilte.<sup>27</sup>

Die Monarchen unterstützten außerdem die Stadträte – den dritten Handlungsträger – bei ihren Bemühungen, gefangene Glaubensbrüder und -schwestern loszukaufen.<sup>28</sup> Bereits in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts sahen frühe spanische Stadtrechte (*fueros*) vor, dass den Familien geraubter und gefangener Mitchristen ein gefangener Muslim unter besonders günstigen Konditionen übergeben werde, damit dieser gegen den verschleppten Verwandten eingetauscht werden könne.<sup>29</sup> Auch hier ist ein Prozess der Institutionalisierung erkennbar, der sich an der Einrichtung fester Ämter ablesen lässt.<sup>30</sup> Diese Agenten des interreligiösen Gefangenen-

<sup>23</sup> FOREY (1971); DEMURGER (2007); JASPERT (2007).

<sup>24</sup> GAZULLA (1928); GAZULLA (1929); RAMOS LOSCERTALES (1915) 159f.; DÍAZ BORRÁS (2001) 129; 145-152; 182-186; 223-225.

<sup>25</sup> RODRÍGUEZ (2007) 168.

<sup>26</sup> DÍAZ BORRÁS (2001) 72-90; RODRÍGUEZ (2007) 110-116; 123-130; 165f.

<sup>27</sup> Vgl. ALTISENT (1969); FERRER I MALLOL (1985) 244-251; 253-261, auch mit Lizenzen für muslimische Almosensammler. Das Beispiel Valencias liefert viele Belege für das Bemühen muslimischer Untertanen der Krone zugunsten gefangener Glaubensgenossen; DÍAZ BORRÁS (2001) 290-334; allgemein vgl. VIDAL CASTRO (1998) 787-799.

<sup>28</sup> Exemplarisch und vorbildlich sind die Aktivitäten der Stadträte jetzt am Beispiel Valencias aufbereitet worden; DÍAZ BORRÁS (2001) 124-259.

<sup>29</sup> BRODMAN (1985), besonders 319-321; BRODMAN (1986) 7f. Auch im 15. Jahrhundert wurde der Gefangenenaustausch praktiziert; DÍAZ BORRÁS (2001) 121.

<sup>30</sup> DÍAZ BORRÁS (2001) 61-72; RODRÍGUEZ (2007) 116-118.

loskaufs trugen in den unterschiedlichen Iberischen Reichen eigene Bezeichnungen – *exeas* (von Arabisch *šī'a*, Führer, Kompagnon) in Aragón sowie Katalonien<sup>31</sup> und *alfaunque* (von Arabisch *al-fakkāk*, Auslöser<sup>32</sup>) in Kastilien.<sup>33</sup> Doch war ihre Aufgabe stets vergleichbar: Ihnen oblag es, mit muslimischen Entscheidungsträgern Verhandlungen zu führen und die für die Auslösung der Gefangenen notwendigen finanziellen Transaktionen zu tätigen. Im 12. Jahrhundert, als diese kulturellen Makler zum ersten Mal auf der Iberischen Halbinsel greifbar werden, handelte es sich vorwiegend um Kaufleute, denen alleine von Berufs wegen die Überschreitung der Glaubensgrenze, das Verhandeln mit Muslimen und Geldgeschäfte mit ihnen geläufig waren. In Katalonien wurden daneben verschiedentlich auch jüdische Untertanen der Krone als *exeas* eingesetzt. Die voranschreitende Institutionalisierung städtischer Einrichtungen führte im 13. Jahrhundert dazu, dass diese Ämter mit fest bestellten Dienstleuten besetzt wurden.<sup>34</sup> Daneben schufen auch die Könige vergleichbare Ämter, denen sie eigene Amtsbezirke zuordneten.<sup>35</sup> Die *alfaunque*s bzw. *exeas* erhielten zehn Prozent des Lösegelds als Entlohnung.<sup>36</sup> Unterstützt wurden diese Befreiungsagenten durch ortskundige Waldläufer oder „Ranger“, sie werden in den Quellen als *rastreros* oder *fieles del rastro* bezeichnet, welche die Geraubten aufspürten und deren Aufenthaltsorte den Behörden meldeten.<sup>37</sup>

Neben den geistlichen, königlichen und städtischen Einrichtungen ist schließlich auf private Initiativen zur Befreiung gefangener Freunde und Angehöriger hinzuweisen.<sup>38</sup> Schon die frühen *fueros* des 12. Jahrhunderts erwähnen die familiäre Solidarität, die Verwandtschaftsgruppen zum Handeln verpflichtete,<sup>39</sup> und trotz der gerade umrissenen Institutionalisierung des Gefangeneloskaufs blieb dieser Bereich auch in den folgenden Jahrhunderten stark von privater Initiative geprägt. In manchen Fällen kamen testamentarische Schenkungen den Privatpersonen zugute. Im

<sup>31</sup> FERRER I MALLOL (1985) 262-266; FERRER I MALLOL (1990b) 186-222; FERRER I MALLOL (1990a); CALDERÓN ORTEGA/ DÍAZ GONZÁLEZ (2012) 236-238.

<sup>32</sup> BRODMAN (1985) 326-330; LOHLKER (2006) 75.

<sup>33</sup> TORRES FONTES (1975); LÓPEZ DE COCA CASTAÑER (1989); MELO CARRASCO (2011) 657-663; CALDERÓN ORTEGA/ DÍAZ GONZÁLEZ (2012) 239-263.

<sup>34</sup> BURESI (2007) 123-125; RODRÍGUEZ (2007) 120-123; CALDERÓN ORTEGA/ DÍAZ GONZÁLEZ (2012) 243-256.

<sup>35</sup> MELO CARRASCO (2011) 662.

<sup>36</sup> BRODMAN (1985) 328; CALDERÓN ORTEGA/ DÍAZ GONZÁLEZ (2012) 256-258. *Alfaunque*s dürften ebenso gefangene Muslime ausgelöst haben, also als wirkliche kulturelle Makler fungiert haben. Zu den Aktivitäten muslimischer *alfaunque*s in der Krone Aragón vgl. DÍAZ BORRÁS (2000); CALDERÓN ORTEGA/ DÍAZ GONZÁLEZ (2012) 260-262.

<sup>37</sup> CALDERÓN ORTEGA/ DÍAZ GONZÁLEZ (2012) 266f.; MELO CARRASCO (2011) 653-657.

<sup>38</sup> Vgl. die Überblicke bei DÍAZ BORRÁS (2001) 91-124; RODRÍGUEZ (2007) 97-118.

<sup>39</sup> BRODMAN (1985) 323-325.



späten Mittelalter entwickelte sich in den Städten der Iberischen Halbinsel die Gewohnheit, in den letztwilligen Verfügungen eine Summe Geld für den Gefangenenloskauf vorzusehen.<sup>40</sup> Wir wissen, dass die Testamentsvollstrecker diese Legate *pro captivis* mitunter an die Mercedarier weiterreichten,<sup>41</sup> aber in anderen Fällen dürften sie an Privatpersonen im lokalen Umfeld des Testators gegangen sein, denn die Formulierung wurde offenbar bewusst offen gehalten und damit diese Möglichkeit geschaffen. Die Familienangehörigen der Verschleppten konnten sich mithilfe dieser Mittel selbst um den Loskauf bemühen, oder sie setzten hierzu Männer ein, die ohnehin in den *dar al-Islām* reisten, also vorzugsweise Kaufleute.<sup>42</sup> Aus der reichen Valencianer Überlieferung wird allerdings erkennbar, dass auch Mitglieder anderer Professionen wie Notare oder Handwerker, aber auch Mendikanten als Vermittler fungierten.<sup>43</sup>

Diese privaten Bemühungen sind lange von der Forschung übersehen worden, da sie kaum geschlossene archivalische Überlieferungen generierten. Zumindest nahm man dies lange an. In letzter Zeit aber haben Historikerinnen und Historiker in bischöflichen und städtischen Archiven Briefregister mit Almosenlizenzen identifiziert, die es erlauben, die Bedeutung dieser Aktivitäten zumindest zu erahnen.<sup>44</sup> Solche Schreiben sind eine Folge obrigkeitlicher Bemühungen im späten Mittelalter, das städtische Bettelwesen zu kontrollieren und Missbrauch auszuschließen. Die schriftliche Erfassung der erteilten Lizenzen in Registern setzte erst in der Mitte des 14. Jahrhunderts ein, doch dürfte die Praxis ihrer Vergabe älter sein. Manchmal sind diese Dokumente recht lakonisch gehalten. Andere führen hingegen nicht nur den Namen und die Herkunft des Anwärters beziehungsweise der Anwärtlerin auf, sondern auch den Grund des jeweiligen Bettelantrags. Eine Sichtung der Registerserie *Lletres* im Diözesanarchiv von Girona etwa hat 600 Anträge aus dem Zeitraum zwischen 1368 und 1540 zutage gefördert. Dalmau de Mur, der Erzbischof von Saragossa, wiederum stellte alleine zwischen 1433 und 1440 nicht weniger als 126 derartige Genehmigungen aus.<sup>45</sup> Ein Jahrhundert zuvor wurden bereits *Universis Christi fidelibus per Caesarauguste civitatem diocesim ac provinciam constitutis ad quos presentes pervenerint* Lizenzen verschickt, die in ihrer Arenga eine allgemeine und stereotyp wiederholte Begründung für die Verpflichtung zur

<sup>40</sup> FERRER I MALLOL (1985) 252f.; 269; DÍAZ BORRÁS (2001) 153-155; 186-190; BRODMAN (2006) 249f.; RODRÍGUEZ (2007) 162-165.

<sup>41</sup> FERRER I MALLOL (1985) 269.

<sup>42</sup> FERRER I MALLOL (1985) 266-268.

<sup>43</sup> DÍAZ BORRÁS (2001) 132-144; 197-215; 227-236; 248-255.

<sup>44</sup> PUEYO COLOMINA (2000); DÍAZ BORRÁS (2001).

<sup>45</sup> PUEYO COLOMINA (2000), mit Edition von sechs Lizenzen auf 424-430; weitere Fälle bei DÍAZ BORRÁS (2001) 97-101.

Hilfsleistung voranschickten: *Tanto vos ad pietatis et caritatis opera libentius invitamos quanto ad ea exercenda vos invenire credimus promptiores.*<sup>46</sup> Im Anschluss wurden die konkreten Umstände der jeweiligen Gefangenschaft dargestellt und mit einer wiederum stets gleichlautenden Abschlussformel zur Unterstützung des Bittstellers aufgerufen:

*Vos autem ecclesiarum rectoribus seu vicariis vel vestrum locatenentibus per dictas civitatem, diocesim ac provinciam Caesarauguste constitutis in virtute sancte obediencie dicimus et sub excomunione pena districte precipiendo mandamus quatenus cum dictum ... ad vos et ecclesias vestras contigerit declinare pias helemosinas petiturum ipsum benigne recipiatis et populis vobis commissis libere presentetis et neccesitatem ipsius exponatis, vel per ipsum exponi libere permittatis ipsosque populos ad beneficiendum eidem ... salubribus monitis et exhortationibus inducentes, sperantes ab illo premium qui centuplum remunerat omnem bonum.*<sup>47</sup>

Wir erfahren von Küstenbewohnern und Kaufleuten, Pilgern und Matrosen, Männern und Frauen: von Guillem aus Savoyen, Martín García aus Murcia und dessen Frau, die das Kreuz genommen hatten und zusammen mit vielen anderen Christen bei Algeciras in Gefangenschaft geraten waren; von Bernat Codina aus Mallorca, der zusammen mit seinem Bruder und anderen Verwandten aus Venedig kommend vor Sardinien aufgebracht worden war; von Bartolomé de Comabella aus Guardamar im südlichen Valencia, der ebenfalls zusammen mit Frau und Kindern bei einer Razzia den Angreifern in die Hände gefallen war.<sup>48</sup> Häufig hatten die Gefangenen eine Geisel – einen nahen Verwandten – gestellt und baten nun in den Städten um Almosen. Damit bieten diese Quellen faszinierende Einblicke in die soziale Spannweite der vom Menschenraub betroffenen Bevölkerungsgruppen, mitunter auch in die Umstände der Gefangennahme und den oftmals bemitleidenswerten Bemühungen familiärer und freundschaftlicher Netzwerke, geliebte Mitmenschen heimzuholen.

Die aragonesischen Almosenlizenzen lassen erkennen, dass im späteren Mittelalter unterhalb institutionalisierter Formen der Gefangenenerbefreiung eine heute kaum noch zu rekonstruierende Welt von privat getragenen Hilfsmaßnahmen den Gefangeneloskauf prägte. Allerdings sind die quellenkritischen Probleme nicht aus dem Blick zu verlieren, welche den Bettellizenzen eigen sind. Die Wahrscheinlichkeit, eine derartige Erlaubnis zu erhalten, dürfte zugenommen haben, je dramatischer das Schicksal des oder der Gefangenen dargestellt wurde.<sup>49</sup> Doch ganz unabhängig vom genauen Wahrheitsgehalt der Schilderungen, und obwohl es kaum möglich ist, die Berichte mit Hilfe verlässlicher Parallelüberlieferung abzugleichen:

<sup>46</sup> PUEYO COLOMINA (1997) 361, Nr. 1 (1346).

<sup>47</sup> PUEYO COLOMINA (1997) 361, Nr. 1 (1346).

<sup>48</sup> PUEYO COLOMINA (1997) 361-363, Nr. 1-4 (1346); vgl. auch die Listen der Gefangenen und ihrer Herkunft bei DÍAZ BORRÁS (2001) 132-144; 197-215; 227-236; 248-255.

Menschen, die im öffentlichen Raum um Unterstützung für die Auslösung ihrer gefangenen Verwandten baten, stellten unzweifelhaft eine alltägliche Erscheinung in den Städten des Mittelmeerraums dar.

Halten wir als Zwischenergebnis fest: Im Gegensatz zu dem von den hagiographischen Quellen und späteren Autoren postulierten Bild war der Gefangeneloskauf in der mittelalterlichen Krone Aragón weniger durch seine Einheit und Königsnähe als vielmehr durch seine Vielfalt und institutionelle Diversifizierung gekennzeichnet. Der Mercedarierorden war keineswegs allein für die Gefangenen zuständig. Städtische und private Initiativen dürften beim Gefangeneloskauf sogar wesentlich flexibler gewesen sein als die oftmals schwerfällige Ordensstruktur.<sup>50</sup> Doch wenn ein solch breites Netz an Handlungsträgern und Institutionen existierte, woraus erklärt sich dann die Notwendigkeit zur Gründung des Ordens?

### 3. Der zeithistorische Kontext

Wenn man die hagiographischen Texte über den Mercedarierorden vom Gestrüpp ihrer Legendenbildung befreit hat, dann verbleiben drei Kernelemente dieser geistlichen Einrichtung, die es im Folgenden näher zu untersuchen gilt. Erstens handelte es sich seit den Anfängen des Ordens um eine städtische, genauer eine Barceloneser Institution, zweitens wurde diese von Laien getragen und drittens war sie der Caritas verpflichtet.<sup>51</sup> Anhand dieser Kernmerkmale lässt sich aus der Perspektive der vergleichenden Ordensforschung die frühe Mercedariergemeinschaft unschwer in einen breiteren, religions- und kirchengeschichtlichen Kontext einordnen. Denn aus einer solchen Fernperspektive wird deutlich, dass die Gefangenenerbefreiungsorden Teil frömmigkeitsgeschichtlicher Grundströmungen des ausgehenden Hochmittelalters waren, die auch andere Ordensgemeinschaften hervorbrachten.

So wies der Mercedarierorden gewisse Ähnlichkeiten zu den Ritterorden auf, denen er daher verschiedentlich und zu Unrecht zugeschlagen worden ist.<sup>52</sup> Auch zu diesem Fehltrail hat übrigens die spätere Ordensgeschichtsschreibung ihren Teil beigetragen.<sup>53</sup> In der Tat handelte es sich bei den

---

<sup>49</sup> DAVIS (1987).

<sup>50</sup> So unternahmen die Mercedarier nur in unregelmäßigen Abständen Bemühungen zur Gefangenenerbefreiung. 1354-1368 und 1378-1397 zum Beispiel sind überhaupt keine Reisen der Ordensbrüder ins Nasridenreich von Granada bezeugt; RODRÍGUEZ (2007) 107.

<sup>51</sup> GARÍ DE AGUILERA (2010), besonders 212-215.

<sup>52</sup> GAZULLA (1909) 353-364. So auch in jüngerer Zeit DEVESA BLANCO (1988), besonders 47; 50f.; DÍAZ BORRÁS (2001) 47f. Vgl. die eingehende Untersuchung der Statuten in SERRATOSA QUERALT (1956).

<sup>53</sup> Beispielsweise GUIMERÁN (1591) 47-50; RIBERA (1726).

Mercedariern – ebenso wie bei den Ritterorden – ursprünglich um eine bruderschaftliche Vereinigung von Laien, die eine Form regulären Lebens annahmen und daher als „Semireligiose“ bezeichnet werden können.<sup>54</sup> Wie die Ritterbrüder verstanden sich auch die Mercedarier als Gläubige, die das Gebot der Nächstenliebe aktiv befolgen. Denn so, wie die Templer ihr Leben zum Schutz pilgernder Brüder und Schwestern aufs Spiel setzten, so, wie die Johanniter sich in ihren Spitälern der Kranken und Erschöpften annahmen, ebenso setzten sich die Mercedarier für Hilfsbedürftige ein.<sup>55</sup> Der wesentliche Unterschied zwischen den Ritterorden und den Mercedariern war aber gerade dies: der Verzicht auf Gewaltanwendung seitens der Mercedarier. Die größte Gemeinsamkeit zwischen ihnen und den Ritterordensbrüdern wiederum war das starke laikale Element. Die Nähe der Mercedarierbrüder zum Laienstand war von so elementarer Bedeutung, dass die zu Beginn des 14. Jahrhunderts<sup>56</sup> zunehmende Klerikalisierung des Ordens die Mercedarier in eine tiefe Krise stürzte und ihre Akzeptanz in der Bevölkerung deutlich schmälerte.

Auch zu den Mendikanten wiesen die Mercedarier Ähnlichkeiten auf. Hier wäre vor allem das städtische Milieu zu nennen, dem beide entstammten und in dem beide verstärkt tätig waren. Dieser lokale, städtische Kontext lässt sich auch an den Bemühungen zum Gefangeneloskauf der Mercedarier erkennen, die sich in der Regel darauf konzentrierten, Landsleute beziehungsweise Mitbürger der Städte auszulösen, in denen sie selbst Häuser unterhielten.<sup>57</sup> Im Gegensatz zu den Mendikanten aber pflegten die Mercedarier lediglich persönliche, keine kollektive Armut, im Gegenteil: Gutes Wirtschaften war eine fundamentale Grundvoraussetzung für den Erfolg ihrer karitativen Bemühungen, denn je mehr Lösegeld sie erwirtschafteten, desto mehr Gefangene konnten sie befreien.<sup>58</sup> Dieses Gewinnstreben zum Wohle des Nächsten dürfte sogar eine Grundlage ihrer anfänglichen Akzeptanz unter den Gläubigen gewesen sein: Wie die Mendikanten auch eröffneten die Mercedarier städtischen Bevölkerungsgruppen die Gelegenheit, durch die Unterstützung ihrer Gemeinschaft zugunsten ihres eigenen Seelenheils zu wirken. Dabei verließ der Gefangenenerlösende Orden nie den Boden der aufstrebenden Geldwirtschaft, in der so viele Stadtbürger tätig waren. Das Treiben der großen mediterranen Hafenstädte der Iberischen Halbinsel war die Welt der frühen Mercedarier, nicht der Hof.

---

<sup>54</sup> Vgl. allgemein ELM (1988).

<sup>55</sup> Zum Gefangeneloskauf als Akt karitativer Nächstenliebe und seinen theologischen Implikationen vgl. BRODMAN (2001) 45-47.

<sup>56</sup> Vgl. hierzu MÜLLER (2002) 508-513.

<sup>57</sup> BRODMAN (2006) 250f.

<sup>58</sup> Dies unterstreicht mit Recht MÜLLER (2002) 498-500.

Damit aber kehren wir zum Beginn unserer Ausführungen zurück. Wenn weder das Milieu des Ordens höfisch war noch der König als erster Stifter zu identifizieren ist, dann stellt sich die Frage, wer denn statt seiner die Anfänge der Gemeinschaft geprägt hat. Die neuere Forschung hat sich damit zufriedengegeben, den Mythos des Königsordens zu dekonstruieren, ohne aber eine Alternative anzubieten.

#### 4. Der erste Förderer: Ramon de Plegamans

Sichtet man die ältesten Dokumente des Mercedarierordens, so taucht ein Name wiederholt unter den frühen Förderern der Gemeinschaft auf: Es handelt sich um einen gewissen *Raimundus de Plicamanibus*, katalanisch Ramon de Plegamans.<sup>59</sup> Bereits die allerersten Erwähnungen der jungen Einrichtung führen ihn als Förderer auf, denn Ramon de Plegamans wird 1234 als Stifter des Spitals zu Ehren der Heiligen Eulalia bezeichnet, aus dem der Mercedarierorden erst hervorging. In dem Dokument wird der uns mittlerweile bekannte Vorsteher der Gemeinschaft Pere Nolasch ausdrücklich als *Rector elemosinae et hospitalis quod Raymundus de Plicamanibus fecit in Barchinona* bezeichnet.<sup>60</sup> Zwei Jahre zuvor hatte Ramon in der Tat zu diesem Zweck ein Grundstück am Ufer vor der Stadtmauer erstanden und dem Peter zum freien Allod übertragen.<sup>61</sup> Nicht König Jakob sondern ihm gebührt also das Verdienst der frühesten Förderung. Auch die ältere Ordensgeschichte – Gaver,<sup>62</sup> Zumel,<sup>63</sup> Vargas,<sup>64</sup> Ribera<sup>65</sup> – spricht ihm durchaus große Bedeutung zu. Doch wer war dieser Gönner?

<sup>59</sup> Zum folgenden MADURELL MARIMON (1968); BENSCH (1995a) 321f.; BUSQUETS I MOLES (1970) 58-75.

<sup>60</sup> Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Monacals, Hisenda, Ms. 2676, fol. 143r-v; vgl. BRODMAN (1986) 17.

<sup>61</sup> Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Monacals, Hisenda, Ms. 2676, fol. 390r: *Ego Raymundus de Placamanibus ob remedium animae mee et parentorum meorum et omnium fidelium defunctorum dono et offero Domino Deo et elemosinae captivorum et tibi Petro Nolasch procuratori elemosinae praedictae et successoribus tuis procuratoribus ipsam elemosinam (sic) totum illud arenale quod ego emi de Guillermo de Santo Jacobo et uxore sua Dulcia pretio quadraginta morabatinorum in Burgo Barchinonae ad litus maris in loco dicto Vila Nova, tradens tibi dicto Petro Nolasch cartam emptionis quam inde feci, cedendo tibi et eidem elemosinae in perpetuum omnia loca, iura, voces et actiones reales et personales que inde mihi competunt aut debent vel possunt competere quibuscumque modi. Ebd. fol. 37v-38r: ... recognoscimus tibi Raymundo de Plicamanibus ... ut in illo toto arenali fecisti constructionem ad opus dictae elemosinae captivorum. Vgl. die Erwähnung bei BRODMAN (1986) 17.*

<sup>62</sup> Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Colecciones, Manuscritos Varia 2: Nadal Gaver, *Speculum fratrum ordinis beatissime virginis Marie de Mercede redemptionis captivorum* (1445), fol. 12v-13r: *Unde est sciendum quod anno domini Millesimo decentesimo tricesimo secundo ... Raymundus de Plicamanibus civis Barchinone emit a*

In den erwähnten Chroniken des Ordens wird Ramon de Plegamans als Admiral König Jakobs I. bezeichnet und damit einmal mehr die uns bereits geläufige, höfische Zuordnung der Einrichtung postuliert.<sup>66</sup> In der Tat kann Ramon durchaus als königsnaher Dienstmann bezeichnet werden: In den Jahren 1202, 1209, 1210 und 1218 bekleidete er das Amt eines königlichen *veguer* (*vicarius*) in Barcelona, immer wieder erscheint er als Zeuge und Subskribent in den Urkunden Jakobs I., und 1229 trug er Verantwortung für die königliche Flotte beim erfolgreichen Angriff der Christen auf Mallorca.<sup>67</sup> Wenige Jahre zuvor hatte er die Stammburg seines Hauses im Vallès bei Barcelona an seinen (wohl älteren) Bruder abgetreten und 1225 die Burg von Sant Marçal erworben,<sup>68</sup> womit sich das Bild eines adligen Burgherren und Kriegers im Dienste seines Königs vervollständigt. Unmissverständlich ist er daher in einer jüngeren Studie als „baronial in taste and comportment“ bezeichnet worden.<sup>69</sup> Seine Erfahrungen während der sogenannten „Reconquista“, insbesondere die aus den Kriegshandlungen resultierenden Gefangennahmen, werden denn auch in der Literatur – wenn sie Ramon überhaupt erwähnt – als eigentlicher Grund für seine Förderung des Mercedarierordens angeführt.<sup>70</sup> Aber mittlerweile dürften wir bei der Lektüre der Ordenschronistik und -hagiographie skeptisch geworden sein. Tatsächlich scheint Ramon de Plegamans die Flotte gar nicht persönlich während der Expedition gegen Mallorca begleitet zu haben, vielmehr war er für deren Aufbau und Verpflegung verantwortlich und scheint während der Expedition

---

*Guillermo de Sancto Jacobo sex dextros et medius aranalis. Dictus vero Raymundus de Plicamanibus dictos sex dextros et medius aranalis dedit fratri Petro Nolasco procuratori redemptionis captivorum quarto idus Augusti quod est decima die eiusdem mensis in die sancti Laurentii pro fundacione monasterii beate Marie de Mercede redemptionis captivorum ubi nunc est ecclesia et monasterium edificatum in civitate Barchinone.*

<sup>63</sup> Das Werk *De vitis patrum et Magistrorum Generalium Ordinis Beate Mariae de Mercede* des Francisco Zumel wurde zusammen mit dessen *Regulae et constitutiones Fratrum Ordinis B. M. de Mercede* 1588 in Salamanca veröffentlicht; es bildete die Grundlage für die Lebensbeschreibung des Petrus Nolasco in den *Acta Sanctorum*, in der Ramon de Plegamans ausdrücklich als früher Förderer hervorgehoben wird: *Quocirca elemosynis cujusdam civis Barchinonensis, Raimundi a Plicamanibus, qui notus erat et amicus devotione insigni ejusdem Petri a Nolasco, emit agrum juxta littora maris Barchinonensis, et ibi primum coenobium seu monasterium Ordinis fundatum ab eo fuit, et erectum ...*; *Acta sanctorum*, Januarii III (Paris 1863), 600.

<sup>64</sup> DE VARGAS (1619) 51f.

<sup>65</sup> RIBERA (1725) 31f.

<sup>66</sup> Zum Amt des Admirals, das in dieser Zeit erst aufkam, vgl. MOTT (2003) 88f.; 282.

<sup>67</sup> MIRET I SANS (1918) 40; 54; 123; 207; MADURELL MARIMÓN (1968); CUADRADA MAJÓ (1991) 284.

<sup>68</sup> Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Cancillería, Pergaminos, Jaime I, Serie general, Nr. 259; MIRET I SANS (1918) 54.

<sup>69</sup> BENSCH (1995a) 186.

<sup>70</sup> BRODMAN (1986) 18f.

in Katalonien verblieben zu sein.<sup>71</sup> Vielleicht liegt die Grundlage seines Engagements zugunsten Gefangener nicht allein in seinen militärischen Aktivitäten?

Am 15. Juli 1232 machte Ramon de Plegamans dem Priorat der heiligen Anna in Barcelona eine umfangreiche Schenkung. Er stattete einen Altar zu Ehren der Jungfrau Maria mit beträchtlichen Geldbeträgen, Liegenschaften sowie Renteneinnahmen aus, setzte dort einen Kleriker ein, der am Stundengebet und an Prozessionen teilnehmen und für sein Seelenheil beten sollte, und ließ sich für alle Zeiten zusichern, dass stets ein Priester aus seiner Verwandtschaft dieses Amt bekleiden werde:

*[E]go Raimundus de Plicamanibus ... ob remedium anime mee et omnium fidelium deffunctorum dono offero Deo et altare beate virginis Marie constructo in ecclesia domus Sancte Anne quae sita est in honore beatissimi sepulcri in burgo Barchinonae et tibi Guillelmo de Campo quem in rectorem in ipso altare instituo et omnibus tuis successoribus altaris rectoribus omnem quartam partem tocius octate quartarie Barchinonae quam per franchum allodium habeo ratione emptionis quam feci de Bonjuda Alfachimo et fratrum suorum sicut in instrumento mee emptionis plenius continetur ... Sub tali vero conditione hanc donacionem et oblacionem memorato altari sancte Marie et eius rectoribus facio quod ipsem Guillelmus de Campo quem per rectorem ibi instituo et omnes eius successores eiusdem altaris rectores intersint cotidie in coro ecclesie beate Anne cum clericis eiusdem ecclesie scilicet ad omnes oras tam diei quam noctis et etiam ad omnes processiones et celebrent quolibet die ob remedium anime mee et omnium fidelium deffunctorum missam et faciant Deo sacrificium ... Institutuo quod prior Sancte Anne et dominus domus de Plicamanibus instituant in ipso altare cum predicta hereditate rectorem bonum et ydoneum de parentela mea si poterint invenire ... Quod prior eiusdem loci nec sucessores suis numquam possint ea qua supradicto altari assignavi sibi appropriare, immo semper sit ibi sacerdos manens in domibus sibi deputatis et in habitu seculari serviat semper supradicto altari et si contigerit aliquem sacerdotem ipsius altaris intrare religionem alicuius ordinis statim supradicti institutores supradicti altaris possint ponere alium qui maneat in habitu seculari sub condicionibus permissis.*<sup>72</sup>

Das bislang der Forschung unbekannte und ungedruckte Dokument spiegelt die Sorge des Adligen um sein Seelenheil und sein Bemühen, eine verbindliche und dauerhafte Memoria einzurichten. Die Wahl der begünstigten Einrichtung war wohl bedacht. Beim Annenpriorat handelte es sich um das katalanische Haupt des Ordens vom Heiligen Grab, einer Kanonikergemeinschaft, die an der Grabeskirche in Jerusalem ihren Hauptsitz hatte und in

<sup>71</sup> SOLDEVILA/ FERRER I MALLOL (2008) 81 (Kap. 30): *E lo rey feu se venir En Ramon de Plegamans, un ric hom de la ciutat de Barcelona, e dix-li que fos percurador de son feit, e que faés fer galeres e tarides e llenys per portar cavalls e cavallers e vianda e civada e ginyes. E, aitantost com lo rey ho hac manat, En Ramon de Plegamans fou fer galeres e tarides e altres llenys; e féu fer bescuit, e ajustar farina e forment e civada e vin e carn e formatges e peix salat.* SOLDEVILA/ FERRER I MALLOL (2007) 199 (Kap. 106); 202 (Kap. 108); vgl. ESTRADA-RIUS (2011) 347f.

<sup>72</sup> Barcelona, Arxiu Diocesà de Barcelona, Fons de Santa Anna, Pergamins, Carp. 12, Nr. 31 (15-VII-1232).

vielen Ländern Lateineuropas eigene Häuser unterhielt. Die circa 1145 in Barcelona gegründete Kanonikergemeinschaft von Santa Anna war dem Jerusalemer Kapitel unterstellt und fungierte ihrerseits als Haupt einer Reihe von Dependancen. Die Beziehungen zwischen dem Priorat und Jerusalem waren folglich eng, was sich auch in Gebetsverbrüderungen niederschlug.<sup>73</sup> Nicht zufällig also ließ sich Ramon de Plegamans im Sommer 1232 vom Prior des Annenstifts und seiner Gemeinschaft zusichern, dass er aller geistlichen Gnaden des Ordens „sowohl jenseits als auch diesseits des Meeres“ teilhaftig sein sollte: *facimus vos participem omnium bonorum et sacrificiorum et elemosinarum Sanctissimi Sepulcri que fiunt et fient ultra mare et citra mare.*<sup>74</sup>

Warum bloß das Interesse an einer Ordensgemeinschaft aus der Levante und ihren transmediterranen Gebetsleistungen? Die Antwort versteckt sich in der Zeugenliste des Dokuments. Denn hier erscheint ein Genueser Bürger als Subskribent: *Oberti Porri Jenuensis.*<sup>75</sup> Der Name deutet auf Fernbeziehungen des Adligen hin, die über die kurz zuvor eroberten Balearen deutlich hinausreichten. Noch wichtiger für unsere Fragestellung allerdings ist der vorangehende Name in der Zeugenliste: *Turilionis, civis de Aquon.* Ein Bürger Akkons also unterschrieb die Schenkung des katalanischen Stifters.<sup>76</sup> Diese Zeugen eröffnen einen bislang versperrten Einblick in die Aktivitäten Ramons de Plegamans: Offenbar unterhielt der bedeutendste Förderer der Mercedarier Beziehungen zu den Kreuzfahrerstaaten, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eher kommerzieller als militärischer Natur gewesen sein dürften, denn 1187 hatte der Herr von Tyrus, Konrad von Montferrat, nicht nur den südfranzösischen, sondern auch den Barceloneser Kaufleuten den Handel mit dem Königreich Jerusalem durch die Verleihung eines umfangreichen Privilegs erleichtert.<sup>77</sup> Eine Bestätigung dieser Ver-

<sup>73</sup> JASPERT (1996) 79-94; 389-401.

<sup>74</sup> Barcelona, Arxiu Diocesà de Barcelona, Fons de Santa Anna, Pergamins, Carp. 12, Nr. 31 (15-VII-1232). Zur Gebetsverbrüderung der Heiliggrabkanoniker vgl. JASPERT (1999a).

<sup>75</sup> Über die sich seit 1230 verbessernden Beziehungen zwischen der Krone und den Genuesen vgl. SCHAUBE (1906) 546; PUNCUH (1996) 74-113, Nr. 300-310; FERRER I MALLOL (2011) 393-396.

<sup>76</sup> Umberto Porri und Turilio de Aquon unterschrieben bereits einen Monat zuvor eine weitere Schenkung Ramons an das Annenstift; Barcelona, Arxiu Diocesà de Barcelona, Fons de Santa Anna, Pergamins, Carp. 2, Nr. 141 (8-VI-1232); ebd. Nr. 40 (1232).

<sup>77</sup> So erlaubte Konrad, der Sohn des Markgrafen von Montferrat, im Jahre 1187 den Einwohnern Barcelonas zusammen mit denjenigen einiger südfranzösischer Städte den Handel mit Tyrus – als Belohnung für die Unterstützung der Stadt durch die Katalanen; MAYER (1972) 181-183, Nr. 4 (Oktober 1187); vgl. auch ABULAFIA (1985), besonders 209f. BENSCH (1995a) 287-304, bewertet m. E. den Levantehandel zu gering; differenzierter BENSCH (1995b). Nur nebenbei sei auf die zeitgenössische Existenz verschiedener Bruderschaften in Akkon hingewiesen, von denen zumindest einige Gelder auch für den Loskauf gefangener Mitbrüder verwendeten; vgl. RILEY-SMITH (1971), besonders 305.



mutung liefert das Testament des Ramon de Plegamans aus dem Jahre 1240, denn aus ihm geht hervor, dass der Testator ein Sechzehntel eines Schiffes „vom Heiligen Grab“ (*de Sancto Sepulcro*) und der Takelage besaß.<sup>78</sup> Man darf annehmen, dass dieses möglicherweise dem Priorat von Santa Anna gehörige Schiff Reisen in die Levante unternahm. Diese bislang unbekannten, nicht edierten Dokumente zeigen: Nicht nur die von der älteren und auch jüngeren Forschung herausgehobenen militärischen Auseinandersetzungen mit islamisch beherrschten Territorien bildeten den Rahmen für die Gründung der Gefangenenbefreiungsorten in der Krone Aragón,<sup>79</sup> sondern ebenso die kommerzielle Expansion dieses Reiches ins östliche Mittelmeer, für das die Eroberung Mallorcas eine unabdingbare Voraussetzung war. Die junge Mercedariergemeinschaft um Pere Nolasc dürfte also auch den Kaufleuten als eine Institution erschienen sein, welche die Gefahren des transmaritimen, mediterranen Fernhandels zu mildern versprach.

Fassen wir zusammen: Der Mercedarierorden war nur ein Element innerhalb eines breiten Portfolios an Institutionen, das auf der Iberischen Halbinsel entwickelt wurde, um die Gefahren der Gefangenschaft im Mittelmeerraum einzudämmen. Der Orden war viel stärker in gesellschaftliche, wirtschaftliche und religiöse Kontexte und Veränderungsprozesse des 13. Jahrhunderts eingebunden, als es eine vorschnelle und letztlich auf frühneuzeitliche Geschichtsnarrative zurückgehende Reduktion auf das höfische Umfeld Glauben machen möchte. Und schließlich lässt sich anhand seines ersten bedeutenden Förderers wahrscheinlich machen, dass neben der militärischen Expansion der Krone Aragón im beginnenden 13. Jahrhundert die kommerzielle Erschließung des östlichen Mittelmeerraums durch katalanische Fernhändler den Rahmen für die Einrichtung des Mercedarierordens bildete.

<sup>78</sup> Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Cancillería, Pergaminos, Jaime I, Serie general, Nr. 808 (28-VII-1240): *dimitto eidem Guillermo de Lacera centum ... filio suo Guillermono duas sexdenas cum sua exarcia quas habeo in navi de Sancto Sepulcro*. Vgl. auch das ehemals im Mercedarierarchiv aufbewahrte Testament des Bernardus Sigerarii vom August 1231, der zur Pilgerfahrt nach Jerusalem aufbrach (*cupiens visitare sanctum Sepulcrum*) und eine Geldschenkung *ad redemptionem captivorum* vornahm; Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Monacals, Hisenda, Ms. 2679, fol. 38r. Die Söhne des Ramon de Plegamans wiederum wurden mit diplomatischen Aufgaben im *dar al-Islām* betraut; MIRET I SANS (1918) 123; CUADRADA MAJÓ (1991) 284; auch CLAVERIE (1998) 99f.; VELA AULESA (2011) 477f.

<sup>79</sup> Den militärischen Hintergrund der Gefangenenbefreiungsaktivitäten betonen noch jüngst MÜLLER (2002) 490; BURESI (2007).

## Literatur

**ABULAFIA (1985)** = David ABULAFIA, *Catalan Merchants and the Western Mediterranean, 1236-1300. Studies in the Notarial Acts of Barcelona and Sicily*, in: *Viator* 16 (1985), 209-242.

**ALTISENT (1969)** = Agustín ALTISENT (Hg.), *L'Almoina Reial a la cort de Pere el Cerimoniós. Estudi i edició dels ms. de l'amoiner fra Guillem Deudé, monjo de Poblet (1378-85)* (Scriptorium Populeti 2), Poblet 1969.

**DE AYALA MARTÍNEZ (2003)** = Carlos DE AYALA MARTÍNEZ, *Las Órdenes Militares hispánicas en la Edad Media, siglos XII-XV*, Madrid 2003.

**BENSCH (1995a)** = Stephen P. BENSCH, *Barcelona and its Rulers, 1096-1291* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought 26), Cambridge 1995.

**BENSCH (1995b)** = Stephen P. BENSCH, *Early Catalan Contacts with Byzantium*, in: Paul E. CHEVEDDEN/ Larry J. SIMON (Hgg.), *Iberia and the Mediterranean World of the Middle Ages. Studies in Honor of Robert I. Burns SJ*, Bd. 1 (The Medieval Mediterranean 4), Leiden u. a. 1995, 133-160.

**BONAFFINI (2003)** = Giuseppe BONAFFINI, *Cattivi e redentori nel Mediterraneo tra XVI e XVII secolo*, Palermo 2003.

**BOUTER (2005)** = Nicole BOUTER (Hg.), *Écrire son histoire. Les communautés régulières face à leur passé* (C.E.R.C.O.R. Travaux et recherches 18), Saint-Étienne 2005.

**BRODMAN (2006)** = James William BRODMAN, *Community, Identity and the Redemption of Captives. Comparative Perspectives across the Mediterranean*, in: *Anuario de Estudios Medievales* 36 (2006), 241-252.

**BRODMAN (2001)** = James William BRODMAN, *The Rhetoric of Ransoming. A Contribution to the Debate over Crusading in Medieval Iberia*, in: James M. POWELL/ Michael GERVERS (Hgg.), *Tolerance and Intolerance. Social Conflict in the Age of the Crusades*, Syracuse, New York 2001, 41-52.

**BRODMAN (1999)** = James William BRODMAN, *Fable and Royal Power. The Origins of the Mercedarian Foundation Story*, in: *Journal of Medieval History* 25 (1999), 229-241.

**BRODMAN (1996)** = James William BRODMAN, *Ransomers or Royal Agents. The Mercedarians and the Aragonese Crown in the Fourteenth Century*, in: Paul E. CHEVEDDEN/ Larry J. SIMON (Hgg.), *Iberia and the Mediterranean World of the Middle Ages. Studies in Honor of Robert I. Burns SJ*, Bd. 2 (The Medieval Mediterranean 8), Leiden u. a. 1996, 239-252.

**BRODMAN (1986)** = James William BRODMAN, *Ransoming Captives in Crusader Spain. The Order of Merced on the Christian-Islamic Frontier*, Philadelphia, Pennsylvania 1986.

**BRODMAN (1985)** = James William BRODMAN, *Municipal Ransoming Law on the Medieval Spanish Frontier*, in: *Speculum* 60/ 2 (1985), 318-330.

**BRODMAN (1977)** = James William BRODMAN, *The Origins of the Mercedarian Order. A Re-assessment*, in: *Studia monastica* 19 (1977), 353-360.

**BURESI (2007)** = Pascal BURESI, *Captifs et rachat de captifs. Du miracle à l'institution*, in: *Cahiers de civilisation médiévale* 50 (2007), 113-130.

**BUSQUETS I MOLES (1970)** = Esteve BUSQUETS I MOLES, *Plegamans. Una història de deu segles*, Barcelona 1970.

**CABY (2003)** = Cécile CABY, *La mémoire des origines dans les institutions médiévales. Présentation d'un projet collectif*, in: *Mélanges de l'École française de Rome. Moyen Âge* 115 (2003), 133-140.

**CALDERÓN ORTEGA/ DÍAZ GONZÁLEZ (2012)** = José Manuel CALDERÓN ORTEGA/ Francisco Javier DÍAZ GONZÁLEZ, *Vae Victis. Cautivos y prisioneros en la Edad Media hispánica* (Universidad de Alcalá Monografías. Derecho 4), Alcalá de Henares 2012.

**CHRIST (2013)** = Georg CHRIST, *Transkulturelle Pirateriebekämpfung? Venezianisch-Mamlukische Kooperation und Gefangenenerfreierung im östlichen Mittelmeerraum im Spätmittelalter*, in: Nikolas JASPERT/ Sebastian KOLDITZ (Hgg.), *Seeraub im Mittelmeerraum. Piraterie, Korsarentum und maritime Gewalt von der Antike bis zur Neuzeit* (Mittelmeerstudien 3), Paderborn u. a. 2013, 363-375.

**CIPOLLONE (2003)** = Giulio CIPOLLONE, *Cristianità - Islam, cattività e liberazione in nome di Dio. Il tempo di Innocenzo III dopo 'il 1187'* (Miscellanea historiae pontificiae 60), Roma<sup>3</sup> 2003.

**CIPOLLONE (2000a)** = Giulio CIPOLLONE (Hg.), *La liberazione dei 'cattivi' tra Cristianità e Islam. Oltre la crociata e il Ġihād: tolleranza e servizio umanitario. Atti del Congresso Interdisciplinare di Studi Storici (Roma, 16-19 settembre 1998)* (Collectanea Archivi Vaticani 46), Città del Vaticano 2000.

**CIPOLLONE (2000b)** = Giulio CIPOLLONE, *Trinità e liberazione tra Cristianità e Islam*, Assisi 2000.

**CLAVERIE (1998)** = Pierre-Vincent CLAVERIE, « *La cristiandat en mayor peril* » ou la perception de la question d'Orient dans la Catalogne de la fin du XIII<sup>e</sup> siècle, in: Robert VINAS/ Laure VERDON u. a. (Hgg.), *Les templiers en pays catalan* (Collection Histoire 9), Perpinyà 1998, 81-130.

**CORTADELLAS VALLÈS (1987)** = Anna CORTADELLAS VALLÈS, *Del guerrier al sant. El tema del nonat en les llegendes de la Corona d'Aragó*, in: *Boletín de la Real Academia de Buenas Letras de Barcelona* 41 (1987), 191-211.

**CUADRADA MAJÓ (1991)** = Coral CUADRADA MAJÓ, *L'emprise de la cité de Barcelone sur les seigneuries féodales de sa contrée (XIII<sup>e</sup>-XV<sup>e</sup> siècles)*, in: *Les Sociétés urbaines en France méridionale et en péninsule ibérique au Moyen Âge*, Paris 1991, 279-294.

**DAVIS (1987)** = Natalie Zemon DAVIS, *Fiction in the Archives. Pardon Tales and their Tellers in Sixteenth-Century France*, Stanford, California 1987.

**DEMURGER (2007)** = Alain DEMURGER, *Belchite, le Temple et Montjoie. La couronne d'Aragon et le Temple au XII<sup>e</sup> siècle*, in: Norman HOUSLEY (Hg.), *Knighthoods of Christ. Essays on the History of the Crusades and the Knights Templar. Presented to Malcolm Barber*, Aldershot u. a. 2007, 123-135.

**DEVESA BLANCO (1988)** = Juan DEVESA BLANCO, *Los orígenes de la Orden de Nuestra Señora de la Merced*, in: *Las dos órdenes redentoras en la Iglesia. Actas del I Encuentro Trinitario-Mercedario*, Madrid 1988, 69-128.

**DÍAZ BORRÁS (2001)** = Andrés DÍAZ BORRÁS, *El miedo al Mediterráneo. La caridad popular valenciana y la redención de cautivos bajo poder musulmán, 1323-1539* (Anuario de Estudios Medievales. Anejo 44), Barcelona 2001.

**DÍAZ BORRÁS (2000)** = Andrés DÍAZ BORRÁS, *Los redentores valencianos de cautivos sarracenos durante el siglo XV*, in: Maria Teresa FERRER I MALLOL/ Josefine MUTGÉ I VIVES (Hgg.), *De l'esclavitud a la llibertat. Esclaus i lliberts a l'edat mitjana. Actes del Colloqui Internacional celebrat a Barcelona, del 27 al 29 de maig de 1999* (Anuario de Estudios Medievales. Anejo 38), Barcelona 2000, 511-527.

**DOSSAT (1978)** = Yves DOSSAT, *Les ordres de rachat. Les Mercédares*, in: Marie-Humbert VICAIRE (Hg.), *Assistance et charité* (Cahiers de Fanjeaux 13), Toulouse 1978, 367-387.

**ELM (1994)** = Kaspar ELM, *Die Bedeutung historischer Legitimation für Entstehung und Funktion des mittelalterlichen Ordenswesens*, in: Peter WUNDERLI (Hg.), *Herkunft und Ursprung. Historische und mythische Formen der Legitimation*, Düsseldorf 1994, 71-90.

**ELM (1988)** = Kaspar ELM, *Vita regularis sine regula. Bedeutung, Rechtsstellung und Selbstverständnis des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Semireligiosentums*, in: Elisabeth MÜLLER-LUCKNER/ Frantisek SMAHEL (Hgg.), *Häresie und vorzeitige Reformation im Spätmittelalter*, München 1988, 239-273.

**ELM (1987)** = Kaspar ELM, *Elias, Paulus von Theben und Augustinus als Ordensgründer. Ein Beitrag zur Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung der Eremiten- und Bettelorden des 13. Jahrhunderts*, in: Hans PATZE (Hg.), *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter* (Vorträge und Forschungen 31), Sigmaringen 1987, 371-399.

**ESTRADA-RIUS (2011)** = Albert ESTRADA-RIUS, *Jaume I el Conqueridor i la marina del seu temps. Notes per a un marc d'estudi*, in: Maria Teresa FERRER I MALLOL (Hg.), *Jaume I. Commemoració de VIII centenari del naixement de Jaume I*, Bd. 1 (Institut d'Estudis Catalans. Memòries de la Secció Històrico-Arqueològica 91), Barcelona 2011, 341-356.

**FERRER I MALLOL (2011)** = Maria Teresa FERRER I MALLOL, *Panorama general de les relacions internacionals de Jaume I. Les relacions amb Italia*, in: Maria Teresa FERRER I MALLOL (Hg.), *Jaume I. Commemoració de VIII centenari del naixement de Jaume I*, Bd. 1 (Institut d'Estudis Catalans. Memòries de la Secció Històrico-Arqueològica 91), Barcelona 2011, 387-426.

**FERRER I MALLOL (1990a)** = Maria Teresa FERRER I MALLOL, *Els redemptors de captius. Mostolafs eixees o alfaquacs (segles XII-XIII)*, in: *Medievalia* 9 (1990), 85-106.

**FERRER I MALLOL (1990b)** = Maria Teresa FERRER I MALLOL, *Organització i defensa d'un territori fronterer. La governació d'Oriola en el segle XIV* (Anuario de Estudios Medievales. Annex 22), Barcelona 1990.

**FERRER I MALLOL (1985)** = Maria Teresa FERRER I MALLOL, *La redempció de captius a la Corona catalano-aragonesa (segle XIV)*, in: *Anuario de Estudios Medievales* 15 (1985), 237-297.

**FOREY (1991)** = Alan J. FOREY, *The Military Orders and the Ransoming of Captives from Islam*, in: *Studia monastica* 33 (1991), 259-279.

**FOREY (1971)** = Alan J. FOREY, *The Order of Mountjoy*, in: *Speculum* 46 (1971), 250-266.

**FRIEDMAN (2002)** = Yvonne FRIEDMAN, *Encounter between Enemies. Captivity and Ransom in the Latin Kingdom of Jerusalem* (Cultures, Beliefs and Traditions 10), Leiden u. a. 2002.

**GARÍ DE AGUILERA (2010)** = Blanca GARÍ DE AGUILERA, *The Politics of the Sacred in Medieval Barcelona. From "inventio sanctae Eulaliae" to the Mercedarian Legends*, in: *Imago temporis. Medium Aevum* 4 (2010), 201-219.

**GAZULLA (1934)** = Faustino Decoroso GAZULLA, *La Orden de Nuestra Señora de la Merced*, 2 Bde., Valencia 1934, ND 1985.

**GAZULLA (1929)** = Faustino Decoroso GAZULLA, *La Orden de Santo Redentor*, in: Boletín de la Sociedad Castellonense de Cultura 10 (1929), 38-41; 98-101; 124-126.

**GAZULLA (1928)** = Faustino Decoroso GAZULLA, *La Orden de Santo Redentor*, in: Boletín de la Sociedad Castellonense de Cultura 9 (1928), 90-107; 157-160; 204-212; 370-375.

**GAZULLA (1909)** = Faustino Decoroso GAZULLA, *Don Jaime de Aragón y la orden de Nuestra Señora de la Merced Congrès d'història de la Corona d'Aragó*, Bd. 1,1, Barcelona 1909, 327-388.

**GONZÁLEZ CASTRO (1985)** = Ernesto GONZÁLEZ CASTRO, *La patria de San Pedro Nolasco*, in: Estudios. Revista de La Orden de la Merced 41 (1985), 19-192.

**GONZÁLEZ MUÑOZ (2011)** = Fernando GONZÁLEZ MUÑOZ (Hg.), *Pseudo Pedro Pascual. Sobre la se[c]ta mahometana* (Colección Parnaseo 15), Valencia 2011.

**GORIDIS (2014)** = Philippe GORIDIS, *Gefangen im Heiligen Land. Verarbeitung und Bewältigung christlicher Gefangenschaft bei den Muslimen zur Zeit der Kreuzzüge, 1096-1291* (ungedr. Diss. Phil., Universität Zürich 2014).

**GOTOR (2012)** = Miguel GOTOR, *Santi stravaganti. Agiografia, ordini religiosi e censura ecclesiastica nella prima età moderna*, Roma 2012.

**GUIMERÁN (1591)** = Felipe GUIMERÁN, *Breve historia de la Orden de Nuestra Señora de la Merced de Redención de Cautivos Christianos y de algunos santos y personas illustres [...]*, Valencia 1591.

**HEBB (1994)** = David Delison HEBB, *Piracy and the English Government, 1616-1642*, Aldershot 1994.

**JASPERT (2007)** = Nikolas JASPERT, *Transmediterrane Wechselwirkungen im 12. Jahrhundert. Der Ritterorden von Montjoie und der Templerorden*, in: Roman CZAJA/ Jürgen SARNOWSKY (Hgg.), *Die Ritterorden als Träger der Herrschaft. Territorien, Grundbesitz und Kirche* (Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica 14), Toruń 2007, 257-278.

**JASPERT (1999a)** = Nikolas JASPERT, *Pro nobis, qui pro vobis oramus, orate. Die Kathedralskapitel von Compostela und Jerusalem in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts*, in: Paolo CAUCCI VON SAUCKEN (Hg.), *Santiago, Roma, Jerusalem. III Congreso Internacional de Estudios Jacobeos*, Santiago de Compostela 1999, 187-212.

**JASPERT (1999b)** = Nikolas JASPERT, *Santos al servicio de la Corona durante el reinado de Alfonso el Magnánimo 1416-1458*, in: Guido D'AGOSTINO (Hg.), *Atti del XVI Congresso Internazionale di Storia della Corona d'Aragona. La Corona d'Aragona ai tempi di Alfonso il Magnanimo*, Bd. 2, Napoli 1999, 1839-1857.

**JASPERT (1996)** = Nikolas JASPERT, *Stift und Stadt. Das Heiliggrabpriorat von Santa Anna und das Regularkanonikerstift Santa Eulàlia del Camp im mittelalterlichen Barcelona (1145-1423)* (Berliner Historische Studien 24, Ordensstudien 10), Berlin 1996.

**JASPERT/ KOLDITZ (2013)** = Nikolas JASPERT/ Sebastian KOLDITZ (Hgg.), *Seeraub im Mittelmeerraum. Piraterie, Korsarentum und maritime Gewalt von der Antike bis zur Neuzeit* (Mittelmeerstudien 3), Paderborn u. a. 2013.

**JORNET/ RODRÍGUEZ-PARADA (2005)** = Nuría JORNET/ Concepción RODRÍGUEZ-PARADA, *Las sentencias espirituales atribuidas a María de Cervelló. La palabra de María en el relato hagiográfico de la Orden Mercedaria*, in: María del Val GONZÁLEZ DE LA PEÑA (Hg.), *Mujer y cultura escrita. Del mito al siglo XXI* (Biblioteconomía y administración cultural 117), Gijón 2005, 75-84.

**JOSSERAND (2009)** = Philippe JOSSERAND, *Mythe d'origine*, in: Nicole BÉRIOU/ Philippe JOSSERAND (Hgg.), *Prier et combattre. Dictionnaire européen des ordres militaires au Moyen Âge*, Paris 2009, 643f.

**KEMPE (2013)** = Michael KEMPE, *Piraterie, Sklaverei, Konversion. Zur Frage nach der Relevanz von Religion im mediterranen Kaperkrieg (17.-18. Jahrhundert)*, in: Nikolas JASPERT/ Sebastian KOLDITZ (Hgg.), *Seeraub im Mittelmeerraum. Piraterie, Korsarentum und maritime Gewalt von der Antike bis zur Neuzeit* (Mittelmeerstudien 3), Paderborn u. a. 2013, 105-114.

**LIGATO (2005)** = Giuseppe LIGATO, *La croce in catene. Prigionieri e ostaggi cristiani nelle guerre di Saladino* (Istituzioni e società 5), Spoleto 2005.

**LLORENS SOLÉ (1986)** = Antoni LLORENS SOLÉ, *Sant Ramon Nonat. Un nou camí que mena al coneixement del sant. Era el cinqué i darrer fill del cavaller Arnau de Cardona?*, in: *Analecta sacra tarraconensia* 59 (1986), 223-257.

**LOHLKER (2006)** = Rüdiger LOHLKER, *Islamisches Völkerrecht. Studien am Beispiel Granada*, Bremen 2006.

**LÓPEZ DE COCA CASTAÑER (1989)** = José Enrique LÓPEZ DE COCA CASTAÑER, *Institutions on the Castilian-Granadan Frontier, 1369-1482*, in: Robert BARTLETT/ Angus I. K. MACKAY (Hgg.), *Medieval Frontier Societies*, Oxford 1989, 127-150.

**MADURELL MARIMÓN (1968)** = Josep Maria MADURELL MARIMÓN, *Ramon de Plegamans, señor de Sant Marçal*, in: *Hidalguía* 16 (1968), 785-800.

**MAYER (1972)** = Hans Eberhard MAYER, *Marseilles Levantehandel und ein akkonensisches Fälscheratelier des 13. Jahrhunderts* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 38), Tübingen 1972.

**MELO CARRASCO (2011)** = Diego MELO CARRASCO, *Un aspecto de la vida en la frontera castellano-granadina (s. XIII-XV). La acción de rastreros y redentores*, in: *Studi medievali Serie Terza* 52 (2011), 639-664.

**MELVILLE (2013)** = Gert MELVILLE, *„Memoria“ als institutionelles Fundament der „Vita Religiosa“*, in: Rainer BERNDT (Hg.), *Wider das Vergessen und für das Seelenheil. Memoria und Totengedenken im Mittelalter* (Erudiri Sapientia 9), Münster 2013, 105-123.

**MELVILLE (2002)** = Gert MELVILLE, *Geltungsgeschichten am Tor zur Ewigkeit. Zu Konstruktionen von Vergangenheit und Zukunft im mittelalterlichen Religiosentum*, in: Gert MELVILLE/ Hans VORLÄNDER (Hgg.), *Geltungsgeschichten. Über die Stabilisierung und Legitimierung institutioneller Ordnungen*, Köln u. a. 2002, 75-108.

**MINIERI RICCIO (1881)** = Camillo MINIERI RICCIO, *Alcuni fatti di Alfonso I. di Aragona. Dal 15 Aprile 1437 al 31 di Maggio 1458*, Napoli 1881.

**MIRET I SANS (1918)** = Joaquim MIRET I SANS, *Itinerari de Jaume I el Conqueridor* (Institut d'Estudis Catalans. Memòries de la Secció Històrico-Arqueològica 65), Barcelona 1918, ND 2004.

**MOTT (2003)** = Lawrence V. MOTT, *Sea Power in the Medieval Mediterranean. The Catalan-Aragonese Fleet in the War of the Sicilian Vespers*, Gainesville, Florida u. a. 2003.

**MÜLLER (2002)** = Anne MÜLLER, *Gefangeneloskauf unter der Augustinusregel. Aspekte institutioneller Entwicklung im Mercedarierorden von den Anfängen bis 1317*, in: Gert MELVILLE (Hg.), *Regula Sancti Augustini. Normative Grundlage differenter Verbände im Mittelalter* (Publikationen der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim 3), Paring 2002, 477-514.

**PORRES ALONSO (1997-1998)** = Bonifacio PORRES ALONSO, *Libertad a los cautivos. Actividad redentora de la Orden Trinitaria*, 3 Bde., Córdoba u. a. 1997-1998.

**PRIESCHING (2012)** = Nicole PRIESCHING, *Von Menschenfängern und Menschenfischern. Sklaverei und Loskauf im Kirchenstaat des 16.-18. Jahrhunderts* (Sklaverei – Knechtschaft – Zwangsarbeit 10), Hildesheim u. a. 2012.

**PUEYO COLOMINA (2000)** = Pilar PUEYO COLOMINA, *Litterae acaptandi concedidas por el arzobispo de Zaragoza Dalmau de Mur en los años 1433-1440*, in: Maria Teresa FERRER I MALLOL/ Josefina MUTGÉ I VIVES (Hgg.), *De l'esclavitud a la llibertat. Esclaus i lliberts a l'edat mitjana* (Anuario de Estudios Medievales. Anejo 38), Barcelona 2000, 401-423.

**PUEYO COLOMINA (1997)** = Pilar PUEYO COLOMINA, *Litterae "pro captivis" en los registros de Pedro de la Jugie y Guillermo de Aigrifeuille, arzobispos de Zaragoza (años 1346-1349)*, in: Agustín HEVIA BALLINA (Hg.), *Beneficencia y hospitalidad en los archivos de la Iglesia*, Bd. 2 (Memoria ecclesiae 11), Oviedo 1997, 355-366.

**PUNCUH (1996)** = Dino PUNCUH (Hg.), *I libri iurium della Repubblica di Genova*, Bd. 1,2 (Fonti per la Storia di Liguria 4), Genova u. a. 1996.

**RAMOS LOSCERTALES (1915)** = José María RAMOS LOSCERTALES, *El cautiverio en la Corona de Aragón durante los siglos XIII, XIV, y XV*, Zaragoza 1915.

**REHBERG (2004)** = Karl-Siegbert REHBERG, *Zur Konstruktion kollektiver „Lebensläufe“. Eigengeschichte als institutioneller Mechanismus*, in: Gert MELVILLE/ Karl-Siegbert REHBERG (Hgg.), *Gründungsmythen, Genealogien, Memorialzeichen. Beiträge zur institutionellen Konstruktion von Kontinuität*, Köln u. a. 2004, 3-18.

**RIBERA (1726)** = Manuel Mariano RIBERA, *Centuria primera del Real y Militar Instituto de la Inclita Religion de Nuestra Senora Redempcion de Cautianos Christianos*, Barcelona 1726.

**RIBERA (1725)** = Manuel Mariano RIBERA, *Real patronato de los serenísimos señores reyes de España en el real, y militar orden de nuestra señora de la Merced redención de cautivos*, Barcelona 1725.

**RIERA SANS (1986)** = Jaume RIERA SANS, *La invenció literària de Sant pere Pasqual*, in: Caplletra 1 (1986), 45-60.

**RILEY-SMITH (1971)** = Jonathan S. C. RILEY-SMITH, *A Note on Confraternities in the Latin Kingdom of Jerusalem*, in: Bulletin of the Institute of Historical Research 44 (1971), 301-307.

**RODRÍGUEZ (2007)** = Jarbel RODRÍGUEZ, *Captives and their Saviors in the Medieval Crown of Aragon*, Washington, D. C. 2007.

**RODRÍGUEZ-PARADA (2013)** = Concepción RODRÍGUEZ-PARADA, *Redes de mujeres en torno a la Orden de la Merced en la Barcelona del siglo XIII. Aproximación a las fuentes bibliográficas y documentales para el estudio de María de Cervelló y las primeras mercedarias*, in: Blanca GARÍ (Hg.), *Redes femeninas de promoción espiritual en los Reinos Peninsulares (s. XIII-XVI)*, Roma 2013, 45-78.

**SÁINZ DE LA MAZA LASOLI (1998)** = Regina SÁINZ DE LA MAZA LASOLI, *Los mercedarios de la Corona de Aragón durante la segunda mitad del siglo XIV. Noticias y documentos*, in: Miscellània de textos medievals 4 (1998), 221-299.

**SARNOWSKY (1999)** = Jürgen SARNOWSKY, *Das historische Selbstverständnis der geistlichen Ritterorden*, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 110 (1999), 315-330.

**SCHAUBE (1906)** = Adolf SCHAUBE, *Handelsgeschichte der romanischen Völker des Mittelmeergebiets bis zum Ende der Kreuzzüge* (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte 3,5), München 1906, ND 1973.

**SERRATOSA QUERALT (1956)** = Ramón SERRATOSA QUERALT, *Las Constituciones primitivas de la Merced comparadas con la legislación militar religiosa*, in: *Estudios* 12 (1956), 413-583.

**SOLDEVILA/ FERRER I MALLOL (2008)** = Ferran SOLDEVILA/ Maria Teresa FERRER I MALLOL u. a. (Hgg.), *Les quatre grans Cròniques*, Bd. 2. (Institut d'Estudis Catalans. Memòries de la Secció Històrico-Arqueològica 80), Barcelona 2008.

**SOLDEVILA/ FERRER I MALLOL (2007)** = Ferran SOLDEVILA/ Maria Teresa FERRER I MALLOL u. a. (Hgg.), *Les quatre grans Cròniques*, Bd. 1. (Institut d'Estudis Catalans. Memòries de la Secció Històrico-Arqueològica 73), Barcelona 2007.

**TAYLOR (2000)** = Bruce TAYLOR, *Structures of Reform. The Mercedarian Order in the Spanish Golden Age* (Cultures, Beliefs and Traditions 12), Leiden u. a. 2000.

**TORRES FONTES (1975)** = Juan TORRES FONTES, *Los alfaqueques castellanos en la frontera de Granada*, in: Fondo para la Investigación Económica y Social (Hg.), *Homenaje a Don Agustín Millares*, Bd. 2, Las Palmas 1975, 99-116.

**TURBET-DELOF (1973)** = Guy TURBET-DELOF, *L'Afrique barbaresque dans la littérature française aux XVIe et XVIIe siècles*, Genève 1973.

**DE VARGAS (1619)** = Bernardo DE VARGAS, *Chronica Sacri et Militaris Ordinis Beatae Mariae de Mercede Redemptionis Captivorum*, Palermo 1619.

**VELA AULESA (2011)** = Carles VELA AULESA, *Jaume I i el Magrib, una relació més enllà del comerç*, in: Maria Teresa FERRER I MALLOL (Hg.), *Jaume I. Commemoració de VIII centenari del naixement de Jaume I*, Bd. 1 (Institut d'Estudis Catalans. Memòries de la Secció Històrico-Arqueològica 91), Barcelona 2011, 471-508.

**VIDAL CASTRO (1998)** = Francisco VIDAL CASTRO, *El cautivo en el mundo islámico. Visión y vivencia desde el otro lado de la frontera andalusí*, in: *II Estudios de Frontera. Actividad y vida en la frontera. En memoria de Claudio Sánchez-Albornoz*, Jaén 1998, 771-823.



## Inhaltsverzeichnis

|               |    |
|---------------|----|
| Vorwort ..... | IX |
|---------------|----|

HEIKE GRIESER/ NICOLE PRIESCHING

|                  |    |
|------------------|----|
| Einleitung ..... | XI |
|------------------|----|

### I. Antike

CATHERINE HEZSER

|   |   |
|---|---|
| Der Loskauf von Sklaven und Kriegsgefangenen<br>im antiken Judentum ..... | 3 |
|---|---|

HEIKE GRIESER

|  |    |
|--|----|
| Der Loskauf Gefangener im spätantiken christlichen Italien ..... | 25 |
|--|----|

IDRIS NASSERY

|   |    |
|---|----|
| Sklaverei und Loskauf im frühen Islam.<br>Zwischen Theorie und Praxis ..... | 55 |
|---|----|

### II. Mittelalter

MIRIAM FRENKEL

|  |    |
|--|----|
| “Proclaim Liberty to Captives and Freedom to Prisoners”.<br>The Ransoming of Captives by Medieval Jewish Communities<br>in Islamic Countries ..... | 83 |
|--|----|

NIKOLAS JASPERT

|  |    |
|--|----|
| Gefangeneloskauf in der Krone Aragón und die Anfänge<br>des Mercedarierordens. Institutionelle Diversität,<br>religiöse Kontexte, mediterrane Verflechtungen ..... | 99 |
|--|----|

JOHANNES PAHLITZSCH

Zum Loskauf von griechischen Gefangenen und Sklaven  
in spätbyzantinischer Zeit. Formen und Akteure ..... 123

YEHOShUA FRENKEL

*Fikāk al-Asīr*. The Ransom of Muslim Captives  
in the Mamlūk Sultanate ..... 143

### III. Frühe Neuzeit

MINNA ROZEN

The Redemption of Jewish Captives  
in the 17th-Century Eastern Mediterranean Basin.  
The Intersection of Religion, Economics, and Society ..... 161

NICOLE PRIESCHING

Seelenheil und Prestige. Die Erzbruderschaft der Gonfalone  
als Loskauforganisation für den Kirchenstaat ..... 191

ANDREA PELIZZA

Alla fine del conflitto.  
Riscattati e redentori veneziani nel primo Settecento ..... 213

DANIEL STEINKE

Loskauf und Sklavenseelsorge.  
Die Missionsstrategie des Vinzenz von Paul  
und der Lazaristen in Algier und Tunis (1645-1660) ..... 235

MAGNUS RESSEL

Konfessionsverschiedene Begründungen und Institutionalisierungen  
des Freikaufs von Christensklaven aus Nordafrika  
in der Frühen Neuzeit ..... 261

CHRISTOPH WITZENRATH

Sklavenbefreiung, Loskauf und Religion im Moskauer Reich ..... 287

SALVATORE BONO

Riscatto di schiavi musulmani in Europa ..... 311

IV. Anhang

|  |     |
|--|-----|
| Jerusalem Manuscript 8 <sup>0</sup> 61<br>(Appendix zum Aufsatz von MINNA ROZEN) ..... | 335 |
| Die Autorinnen und Autoren .....   | 351 |
| The Authors .....  | 354 |